

Initiative Stolpersteine erinnert an 14 jüdische Bielefelder, die im Dritten Reich deportiert und ermordet wurden

Normales Leben, bis der Terror kam

Von Kerstin Sewöster

BIELEFELD (WS). Hans Rose ist 94 Jahre alt und aus Manchester angereist, um dabei zu sein, als der Künstler Gunter Demnig fünf messingfarbene Pflastersteine vor dem Haus Nr. 7 an der Hagenbruchstraße verlegt. Es sind Stolpersteine, die an das Leben, Lieben und Lachen von Menschen in ihrer Bielefelder Heimat erinnern, die Teil der Gemeinschaft waren, bis sie von den Nazis ermordet wurden.

Für Hans Rose sind es Onkel Richard, Tante Leni und seine Cousinen Ilse und Margot. Sie sind 16 und zehn Jahre alt, als sie mit ihren Eltern ins Warschauer Ghetto deportiert werden, wo sich die Spuren von Familie Rose verlieren.

Ihr Leben und die Geschichte des Hauses Rose an der Hagenbruchstraße, in dem sich eine jüdische Schlachtereier befand, ist gut dokumentiert, geht mindestens bis in Jahr 1874 zurück. Christiane Wauschkuhn von der Stolperstein-Initiative Bielefeld erzählt die Lebensstationen der Familie, über



Aus Großbritannien ist Hans Rose (Mitte) angereist, um bei der Stolpersteinverlegung dabei zu sein. Begleitet wurde er von seiner Tochter Caroline (links neben ihm), seinem Schwiegersohn Tim Rhodes (dahinter von links) sowie seinen Enkeln Hugo Ramsey und Eve Rhodes. Stark gemacht für die Verlegung haben sich Christiane Wauschkuhn (links) von der Initiative sowie Manfred Gladow (von rechts) und seine Frau Renate Pollvogt als Hausbesitzer. Manfred Gladow hat die Familiengeschichte der Familie Rose dokumentiert. Foto: Kerstin Sewöster

die Reichspogromnacht, in der das Geschäft zerstört wird und den erzwungenen Umzug ins so genannte Judenhaus an der Ritterstraße 57. An der Hagenbruchstraße 7 wird auch dem Ehepaar Berthold und Pauline Zuckerberg gedacht, die ebenfalls zeitweilig in dem Haus lebte.

Sichtlich bewegt verfolgt Hans Rose die Zeremonie. Begleitet wird er von seiner Tochter Caroline Rose, ihrem Ehemann Tim Rhodes und seinen Enkeln Eve und Hugo. Eve spricht das Kadisch, eines der wichtigsten

jüdischen Gebete, und stimmt das Lied „Heideröslein“ an, das immer wieder in der Familie gesungen wird, wie Tochter Caroline Rose erzählt. „Mein Vater hat das Lied sehr geliebt“, erzählt sich Hans Rose. „Er habe nicht glauben können, dass sich die Nazis im Land der Dichter und Denker lange halten könnten, erinnert sich Hans Rose. Erst als er Ende der 1930er Jahre zehn Tage im Konzentrationslager (KZ) Buchenwald überlebt, flüchten sie, Hans Rose ist elf Jahre alt, als er in

Großbritannien ankommt. Der Versuch seines Onkels Richard, ebenfalls auszuwandern, scheitert dagegen. Insgesamt werden am Samstag 14 Stolpersteine verlegt: Vier erinnern an der Werner-Bock-Straße 13, ehemals Wiesenstraße 13, an das Leben der Familie Baer. Richard Baer arbeitete im Betrieb seines Schwiegervaters Louis Ostwald, der dort mit Alteisen handelte. Richard Baer wurde im Dezember 1939 ins KZ Buchenwald verschleppt und dort ermordet. Seine Witwe Im-

gard kann noch bis 1942 in Bielefeld leben, bis sie mit ihren damals neun und drei Jahren alten Söhnen zunächst nach Theresienstadt und später nach Buchenwald verschleppt wird. Alle werden ermordet. An Julius und Ursula Berghausen und ihre kleine Tochter Tana wird an der Schloßholstraße erinnert, dem Standort des ehemaligen Lagers – die letzte Station in Bielefeld für die kleine Familie. Die kleine Tana wird am 28. Oktober 1942 geboren – ihren ersten Ge-

burtstag erlebt sie nicht: Familie Berghausen wird am 2. März 1943 nach Auschwitz deportiert und ermordet. Die Abschlussklasse der Laborschule hat für den Stolperstein im Gedenken an Minna Stein gesammelt. Er liegt vor dem Haus Nr. 27 an der Dornberger Straße. Über die Geschichte der Familie Rose und ihrem im Krieg zerstörten Haus gibt es eine ausführliche Dokumentation von Manfred Gladow. Sie ist in der Buchhandlung Eulenspiegel erhältlich.